

Markt, 29. Dez. 1954

mit vorhinmaligen, immigrem Bande bin ich. Ihre -strategie wird, die auch alle anderen Reue  
oder sorgfältig gründlich alles, alles gute für das alte Jahr 1955 wünscht.

Es gibt auf der ganzen Welt keine so liebe, gute Frau mehr, wie Sie, liebe Frau Professor!

So, das soll meine Anekdote sein für diesen Brief - und das waren meine Gedanken, am Morgen des 24. Dez; wie ich Ihren lieben Brief in Händen hielt. Ich war gerade dabei, das Zimmer von Dr. Eberling zu räumen u. müsste mich dort zunächst mal auf das rote Sofa setzen, weil die Rufe ganz unilpzig geworden waren. Und weil ich ja jetzt allein weiter, "schaffen" müsste, kniete ich bald danach vor dem Ofen und Tröpf, Tröpf fielen die Tränen in die Asche. Und wissen Sie, was mit dem ganzen Tag durch den Kopf ging? Ein Wort aus der Bibel, das ich vielleicht nicht ganz genau wiederhole:

"Ich will Euch nicht weissen lassen auf Erden...!" Nach Wochen müsste ich mich erst einige Tage ausruhen, bis ich wieder, "schreibfähig" war und mir lassen Sie mich Ihnen herzl. danken für Ihr so sehr liebes Gedenken, das mir Weihnachten verschönert und das mich durch den Rest meines Lebens begleiten wird.

Weihnachten ging mit Einladungen bei den Mülle, Verwandten, und bei Reich, Besuch von Johannes Agnoli und einem netten, Heußer- u. Finster- mit u. vielen anderen sehr ganz harmonisch vorbei. Heute kann die 30. Frau Röllin aus Hünig zum Geburtstag ihres Vaters hier bei u. wollte mich gleich in ihrem Wagen mitnehmen. Ich kann aber erst am Sylvester fahren, gleichzeitig mit Dr. Eberling der zu seiner Braut nach Riedlingen geht. Er ist



Durchschmelampfen u. kann den Ofen nicht selbst be-  
dienen, geschweige denn Kohlen etc. holen.  
Und wie geht es mir Ihnen, liebe Frau Professor? Ich  
die Erklärung überwinden und Karnten auch Sie  
gemeinsam mit Ihren Söhnen feiern? Ich freue  
mich so sehr, bis Sie mal nach nach Karnten und  
die Veränderungen begutachten! Das rote Zimmer ist  
jetzt in die andere Ecke des Hauses „umgezogen“.  
Gegen das Gärtle, aber gegenüber Reichs wurde ein  
Feuerherd aufgemacht, das seit 50 Jahren zugebaut  
war und das seitliche rote Zimmer 'eingelassen' wurde  
ist. Die beiden hinteren Zimmer, die jetzt fl. Wasser  
haben, bewohnt eine sehr nette Frau Gorille  
mit einem ebenso netten 1 1/2 j. Töchterchen oder  
seiner Sohn, der sonst in Bochnia bei den Verwandten lebt,  
ist in d. Ferien auch hier, er ist Abschlussschüler. Der  
Vater ist in Chile geblieben, wofür er seit fünf  
Jahre verpflichtet hat u. wofür ihm seine Familie  
auch gefolgt war, sich aber doch nicht wohl fühlte.  
Nun sind sie also für 2 Jahre hier. Im Oberstüb-  
chen wohnt die Tochter Lehenia Jerda Hanz aus Süding., die  
mit 2-3 Tg. in der Woche hier ist und auch dienst  
aus wesentlich ist als Hausgenossin. Sie ist schon  
14 Tage im Stüb-chen oben u. hilft so sehr, weiß sie  
so ungemein ist u. geigen kann soviel sie will.  
Der Bruder von Joh. Agnoli - Agnolo Agnoli, 21 j.  
der in Turin Medizin studiert, was bis ans Weitere  
in „weißes Zimmer“ einquartiert ist jetzt zugezogen  
in Belluno. Ab i. Januar hat er in Riviera 1 Zimmer  
Ich begreife dies sehr, denn er möchte in der  
Morgenfrühe zu uns durch meine Wohn-Schlaf-  
durchgehen. Im Winter ist so was doppelt unangenehm.